

ÖSTERREICH 1918 plus

DIE 8er-JAHRE UND DIE POLITISCHE BILDUNG

|| | 1918 | 1928 | 1938 | 1948 | 1958 | 1968 | 1978 | 1988 | 1998 | 2008 | 2018

1938 BIS 1948

THEMENSCHWERPUNKT FANATISIERUNG

Mit dem „Anschluss“, der dem nationalsozialistischen Deutschland den Weg zur Tschechoslowakei und zum Balkan öffnete, wurde die Österreichische Republik zur sogenannten „Ostmark“ unter der Führung der Nationalsozialistischen Partei. Sowohl der Zweite Weltkrieg als auch die nationalsozialistische Vernichtungspolitik zeugen von der Zerstörungskraft eines Fanatismus, dem Millionen Menschen zum Opfer fielen.

Der Zweite Weltkrieg stellte als „totaler“ Krieg eine neue Stufe der Gewalt dar. Es wurde ein Krieg geführt, der sich von offenen Kriegsdrohungen zu einem Blitzkrieg, dann zu einem Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion und schließlich zu einem Weltkrieg, in dem Atomwaffen zum Einsatz kamen, entwickelte. Es wurde aber auch ein „Krieg“ geführt, in dem Gesellschaftsgruppen wie die jüdische Glaubensgemeinschaft, Roma und Sinti, Homosexuelle oder Menschen mit körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen aufgrund einer menschenverachtenden, rassistischen Ideologie systematisch diskriminiert, verfolgt und ermordet wurden.

Mit den 55 Millionen Opfern an der Kriegsfront (rund 247.000 Menschen aus Österreich) und der „Heimatfront“ sowie den Ermordeten in den Arbeits-, Konzentrations- und Vernichtungslagern (darunter rund 65.000 österreichische Jüdinnen und Juden sowie 9.500 Roma und Sinti) geht aber nicht nur die Frage nach der Verantwortung und der Schuld für den Krieg und die nationalsozialistischen Verbrechen einher, sondern auch die Frage, wie es überhaupt dazu kommen konnte und welche Verantwortung die nachfolgenden Generationen tragen.

Bereits in der „Moskauer Deklaration“ (1. November 1943) hatten das Vereinigte Königreich, die Sowjetunion und die USA Österreich als „das erste freie Land“ bezeichnet, das der „Angriffspolitik Hitlers zum Opfer gefallen“ sei. Darauf gründete sich auch der sogenannte „Opfermythos“, der eine Aufarbeitung der Vergangenheit bis in die 1980er-Jahre hinein erschwerte. Die in der Deklaration formulierte Feststellung, dass „Österreich [...] für die Teilnahme am Kriege an der Seite Hitler-Deutschlands eine Verantwortung trägt“, blieb in der Folge vergessen.

Vor diesem Hintergrund bietet *polis* aktuell 3/2018 zusätzliche Informationen zum Thema Fanatismus. Aktuelle Formen von Extremismus oder religiös motiviertem Fanatismus machen ersichtlich, wie wichtig es ist, politisch-historische Aufklärungsarbeit zu leisten und sich die Worte „Nie wieder!“ in Erinnerung zu rufen.



ÖSTERREICH IM ZWEITEN WELTKRIEG

ZWISCHEN HOFFNUNG UND FANATISIERUNG

ERSTARKEN DER NATIONALSOZIALISTEN IN ÖSTERREICH

Die wirtschaftliche Situation und politische Radikalisierung in den 1920er-Jahren mündeten in einem Aufstieg der NSDAP. Die Hoffnung auf Arbeitsplätze und Wohlstand, das Versprechen, Österreich wieder groß zu machen und sich gegen die Friedensverträge zu wehren, das Anprangern und Schaffen von „Sündenböcken“ sowie sein modernes Auftreten machten den Nationalsozialismus für viele attraktiv. Am 12. März 1938 war der „Anschluss“ an Nazi-Deutschland vollzogen und der Umbau zur „Ostmark“ begann. Der Nationalsozialismus sicherte seine Herrschaft zum einen durch einen repressiven Partei- und Polizeiapparat und andererseits durch Manipulation der Bevölkerung.



links: Grenzbalken werden von Zollbeamten entfernt, „Anschluss“, 12. März 1938. © ÖNB #349629

rechts: Stolpersteine im Andenken an Familie Dannenbaum, Berlin: Quine, Thomas, 2011. © flickr

FANATISIERUNG: VOM ANTISEMITISMUS ZUM HOLOCAUST

Die NS-Ideologie, die die Bevölkerung in eine „Herrenrasse“ und in „Untermenschen“ einteilte und die den „Kampf um Lebensraum“ durch Militarismus und Imperialismus forderte, wurde durch Propagandamaßnahmen (1939: 70 % der Haushalte mit Volksempfänger) unter Joseph Goebbels als staatslenkende Doktrin verbreitet. Der Antisemitismus wurde institutionalisiert – die Auslöschung des Judentums bei gleichzeitiger Verabsolutierung des „deutschen Volkes“ zum obersten Ziel erklärt. Dieser Fanatismus, der in den Nürnberger Rassegesetzen und den Novemberpogromen 1938 seinen Anfang nahm, gipfelte im Holocaust, der industriell organisierten Vernichtung von Millionen Menschen in Arbeits-, Konzentrations- und Vernichtungslagern. Opfer wurden entmenschlicht, die TäterInnen verrohten, eine Art „industrielle Arbeitsteilung“ in den Vernichtungslagern verschleierte den Zusammenhang zwischen Handeln und Mord. Das Bekenntnis zur NS-Ideologie wurde zur allgemeinen Pflicht. Zu dieser Ideologie gehörte auch das Führerprinzip, das einerseits jeden Individualismus ausschaltete und andererseits im Führer das gesamte „Volk“ verkörpert sah. Nur einige Widerstandsgruppen (z.B.: Weiße Rose, Franz Jägerstätter) stellten sich dem entgegen.

FANATISIERUNG: VOM BLITZKRIEG ZUR ATOMBOMBE

Auch der Krieg war von der NS-Ideologie und damit verbundenen imperialistischen Überlegungen („Heute gehört uns Deutschland, morgen die gesamte Welt!“) geprägt. Es handelte sich dabei um einen Krieg, der sich von Kriegsdrohungen gegen die Tschechoslowakei zu einem Blitzkrieg etwa gegen Polen oder gegen Länder im Norden, im Westen und am Balkan, bis zu einem Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion („Fall Barbarossa“) hochschaukelte. Die beiden Atombombenabwürfe auf Japan im August 1945 durch die USA machten den Zweiten Weltkrieg schließlich zu einem Atomkrieg. Diplomatische Versuche wie das Münchner Abkommen 1938 scheiterten genauso wie die Appeasement-Politik Englands und Frankreichs, die angesichts deutscher Aggressivität beendet wurde. Abkommen wie der deutsch-sowjetische Nicht-Angriffspakt wurden gebrochen und Länder ohne Kriegserklärung überfallen. Die Versorgung mit Lebensmitteln und Kriegsgütern wurde immer schwieriger, die Kriegsverhältnisse verschärften sich. Der Eintritt der USA in den Krieg im Dezember 1941 stärkte Großbritannien und die Sowjetunion in ihrem Kampf gegen Nazi-Deutschland. In mehreren Konferenzen (Moskau 1943, Teheran 1943, Jalta 1945) verhandelten Premier Churchill (GB), Präsident Roosevelt (USA) und Stalin (SU) über Kriegsziele, das Ende der Nazi-Herrschaft, dauerhaften Frieden, Abrüstung und eine Grenzgarantie von 1941. Als Antwort rief Hitler zum „totalen Krieg“ (Propagandaminister Joseph Goebbels, 1943) auf. Aller Aussichtslosigkeit zum Trotz mussten die Soldaten weiter kämpfen. Mit dem D-Day 1944 wurde der Zerfall des Deutschen Reiches eingeleitet. Auch als Hitler die letzten Reserven mobilisierte, konnte ein Sieg der Alliierten nicht mehr abgewendet werden. Am 8. Mai 1945, nach der für die Sowjetunion siegreichen Schlacht um Berlin, kapitulierte Deutschland, nachdem sich Hitler am 30. April 1945 das Leben genommen hatte. Der Krieg zwischen Japan und Amerika ging bis August 1945 weiter und endete durch den Abwurf der Atombomben über Hiroshima und Nagasaki sowie die Kapitulation Japans.

ENDE DER FANATISIERUNG?

Die Alliierten (Frankreich, Großbritannien, die USA und die Sowjetunion) teilten Österreich in vier Besatzungszonen. Die Blockbildung zwischen den USA und der Sowjetunion – der Kalte Krieg – nahm in der Frage, wer als Hegemonialmacht in Europa Einfluss und Raum gewinnt, ihren Ausgangspunkt. Parallel zu diesem Ringen kämpfte Österreich um seine vollständige Souveränität und verdrängte dabei seine Mitverantwortung am Nationalsozialismus vorerst aus der Erinnerung. Die Demokratie siegte jedoch über den Faschismus.

ARBEITSAUFGABE

STUNDENEINSTIEG: „FANATISIERUNG“ IM HISTORISCHEN KONTEXT DES NATIONALSOZIALISMUS

Vorwissen

Kenntnisse über die Zwischenkriegszeit, d.h. die Erste Republik und die Kanzlerdiktaturen von Dollfuß und Schuschnigg bzw. den so genannten „Austrofaschismus“, stellen für die SchülerInnen die Grundlage dar, um Hitlers Machtergreifung in Deutschland und den „Anschluss“ Österreichs zu verstehen.

Ziel

Die Geschichte „Die Kaninchen, die an allem schuld waren“ von James Thurber eignet sich, um das Thema „Nationalsozialismus“ mit dem Aspekt „Fanatismus“ in Verbindung zu bringen. In der Geschichte können allgemeine Kennzeichen von Fanatismus (vgl. *polis* aktuell 3/2018 S. 5) erkannt, diese anschließend diskutiert und auf historische Beispiele angewandt werden.

Handlungsschritte

- Die SchülerInnen schreiben in Einzelarbeit auf, was „Fanatismus“ ist und welche Merkmale „Fanatismus“ haben könnte. Möglicher Denkanstoß: „Wann schlägt positive Leidenschaft für eine Sache in Fanatismus um?“
- Plenumsdiskussion zum Begriff „Fanatismus“ auf Basis der Einzelarbeit. Die Lehrkraft erweitert das Verständnis der SchülerInnen, indem die allgemeinen Kennzeichen des „Fanatismus“ gemeinsam erarbeitet werden (vgl. *polis* aktuell 3/2018, S. 5).
- Die Lehrkraft liest den SchülerInnen die Geschichte „Die Kaninchen, die an allem schuld waren“ vor.
- Die SchülerInnen bearbeiten die Geschichte im Hinblick auf die folgende Aufgabenstellung:
 - *Erkennst du im Text fanatisches Verhalten? Markiere Textstellen, die auf fanatisches Verhalten schließen lassen und begründe deine Einschätzung! Greife dabei auf die erarbeiteten Merkmale von Fanatismus zurück.*
 - *Die Fabel wurde 1939 veröffentlicht. Übertrage die Geschichte auf den Nationalsozialismus: Analysiere, welche Personengruppen mit welchen Tieren verglichen werden könnten!*
 - *Analysiere, welche Absichten der Autor mit der Geschichte gehabt haben könnte!*

James Thurber: Die Kaninchen, die an allem schuld waren (1939)

Es war einmal – selbst die jüngsten Kinder erinnern sich noch daran – eine Kaninchenfamilie, die unweit von einem Rudel Wölfe lebte. Die Wölfe erklärten immer wieder, dass ihnen die Lebensweise der Kaninchen ganz und gar nicht gefalle. (Von ihrer eigenen Lebensweise waren die Wölfe begeistert, denn das war die einzig richtige.) Eines Nachts fanden mehrere Wölfe bei einem Erdbeben den Tod, und die Schuld daran wurde den Kaninchen zugeschoben, die ja, wie jedermann weiß, mit ihren Hinterbeinen auf den Erdboden hämmern und dadurch Erdbeben verursachen.

In einer anderen Nacht wurde einer der Wölfe vom Blitz erschlagen, und schuld daran waren wieder die Kaninchen, die ja, wie jedermann weiß, Salatfresser sind und dadurch Blitze verursachen. Die Wölfe drohten, die Kaninchen zu zivilisieren, wenn sie sich nicht anständig benähmen, und die Kaninchen beschlossen, auf eine einsame Insel zu flüchten.

Die anderen Tiere aber, die weit entfernt wohnten, redeten den Kaninchen ins Gewissen. Sie sagten: „Ihr müsst eure Tapferkeit beweisen, indem ihr bleibt, wo ihr seid. Dies ist keine Welt für Ausreißer. Wenn die Wölfe euch angreifen, werden wir euch zu Hilfe eilen – höchstwahrscheinlich jedenfalls.“

So lebten denn die Kaninchen weiterhin in der Nachbarschaft der Wölfe. Eines Tages kam eine schreckliche Überschwemmung, und viele Wölfe ertranken. Daran waren die Kaninchen schuld, die ja, wie jedermann weiß, Mohrrübenknabberer mit langen Ohren sind und dadurch Überschwemmungen verursachen. Die Wölfe fielen über die Kaninchen her – natürlich um ihnen zu helfen – und sperrten sie in eine finstere Höhle – natürlich um sie zu schützen.

Wochenlang hörte man nichts von den Kaninchen, und schließlich fragten die anderen Tiere bei den Wölfen an, was mit ihren Nachbarn geschehen sei. Die Wölfe erwiderten, die Kaninchen seien gefressen worden, und da sie gefressen worden seien, handle es sich um eine rein innere Angelegenheit. Die anderen Tiere drohten jedoch, sich unter Umständen gegen die Wölfe zusammenzuschließen, wenn die Vernichtung der Kaninchen nicht irgendwie begründet würde. Also gaben die Wölfe einen Grund an. „Sie versuchten auszureißen“, sagten die Wölfe, „und wie ihr wisst, ist dies keine Welt für Ausreißer.“

Moral: Laufe – nein, galoppiere schnurstracks zur nächsten einsamen Insel.

Quelle: Thurber, James: *Lachen mit Thurber. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 1964, S. 252–253.*

(Onlinequelle: <https://s2.slidepdf.org/uploads/STD2017/05/30/UQQo3e9Dq1/332cd9ef55d185e0f2803d399ee48c53.pdf> (letzter Zugriff: 03.01.2018).

Anregung zum Weiterdenken: Verschwörungstheorien gegen die jüdische Gemeinschaft sind nicht nur auf die nationalsozialistische Zeit beschränkt. Bereits im Mittelalter waren Juden und Jüdinnen Opfer fanatischer Ideologie (Juden/Jüdinnen als BrunnenvergifterInnen, HostienschänderInnen, KindsmörderInnen etc.).

ÖSTERREICH 1918plus

LITERATUR- UND LINKTIPPS

- ◉ Neugebauer, Wolfgang (Hrsg.): Der österreichische Widerstand 1938–1945. Wien: Edition Steinbauer, 2008.
Onlinequelle: www.doew.at/cms/download/2ob0q/wn_widerstand-2.pdf
- ◉ McGee, Peter (Hrsg.): NachRichten. Österreich in der Presse: Sammeldaten vom Anschluss zur Befreiung 1938–45. Wien: Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien, 2008.
- ◉ Tálós, Emmerich (Hrsg.): NS-Herrschaft in Österreich. Ein Handbuch. Wien: öbv, 2002.
- ◉ Forum Politische Bildung (Hrsg.): Wendepunkte und Kontinuitäten. Zäsuren der demokratischen Entwicklung in der österreichischen Geschichte. Wien, 1998. Onlinequelle: www.politischebildung.com/pdfs/sb_5.pdf
- ◉ Vocolka, Karl: Österreichische Geschichte. Wien: Verlag C.H. Beck, 2010.

LEHRPLANBEZUG (POLITISCHE BILDUNG)

Beispiele für Bezüge zum Themenschwerpunkt „1938–1948, Fanatismus“:

8. Schulstufe:

Modul 1: Faschismus – Nationalismus – politische Diktaturen
Modul 3: Demokratie in Österreich in historischer Perspektive
Modul 7: Gesellschaftlicher Wandel im 20. und 21. Jahrhundert

11. Schulstufe:

Modul 5 und 6: Politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklungen vom Ersten Weltkrieg bis zur Gegenwart

ÖSTERREICH1918plus

Weiteres Arbeitsmaterial findet sich auf der Seite www.politik-lexikon.at/oesterreich1918plus, etwa unter den Tags („Filter“) bei den Schlagwörtern Antisemitismus, Besatzung, Faschismus, Holocaust/Shoa, Konzentrationslager, Krieg, Nationalsozialismus/NS, Propaganda, Roma und Sinti.

oesterreich1918plus ist ein Online-Glossar mit 101 Bildern und Geschichten aus den letzten 100 Jahren Österreichs. Die Jahreseinträge erinnern an häufig Erzähltes, sprechen aber auch Themen an, die weniger präsent oder erforscht sind. Neben zentralen politischen Entwicklungen werden alltagsgeschichtliche Blitzlichter, Minderheitenmeinungen etc. in den Blick genommen.

1938 bis 1948 auf oesterreich1918plus

- 1938 Das Ende eines eigenständigen Österreichs
- 1939 Kinderschicksale im Krieg, Jugend im Nationalsozialismus
- 1940 Widerstand kann vieles sein
- 1941 Deportation im Nationalsozialismus
- 1942 Zentrale Kriegsjahre und Blick in die Zukunft
- 1943 NS-Verbrechen: Vernichtung durch Arbeit und Euthanasie
- 1944 Krieg und Zerstörung
- 1945 Kriegsende in Europa
- 1946 Hilfspakete und Erholungsaufenthalte
- 1947 Judenwanderung
- 1948 Humanitärer Fortschritt und wirtschaftlicher Wiederaufbau



Impressum
Zentrum *polis* – Politik Lernen in der Schule
Helferstorferstraße 5, 1010 Wien
T 01/42 77-274 44 | F 01/42 77-274 30
service@politik-lernen.at, [@Zentrum_polis](http://www.politik-lernen.at)
Wien, März 2018
Autorin: Isabella Schild

Isabella Schild ist Lehrerin für Deutsch und Geschichte am BORG Nonntal (Salzburg). Seit Herbst 2016 Universitätsassistentin am Institut für Geschichte (Fachdidaktik Geschichte-Sozialkunde-Politische Bildung) an der Universität Wien.